7. Feld, Hof und Garten.

Mit dem vorhergehenden Bericht gelangten wir an den Zeitpunkt, da die Sommer= beziehungsweise Herbstarbeiten im Felde beendet waren.

Es ist alles eingeerntet, auch die letzten Küben und Kartoffeln sind glücklich geborgen, nur der Pflug arbeitet noch, um möglichst im Borwinter alles Land tief umzubrechen und so die Saatsurche für die künstige Frühjahrs bestellung zu geben. Nicht immer gelingt es, noch alles "rum, zu pflügen, und so mußten auch wir uns leider mit noch viel Pflugarbeit"

bei dem eintretenden Frost dem "bis hierher und nicht weiter" fügen.

Der gesinde Januar ermöglichte jedoch noch das Allernötigste nachzusholen, sodaß größtenteils wenigstens die Saatsurchen für Hafer, Bohnen 2c. gegeben sind. Die anhaltenden Frostperioden waren zur Aussuhr der reichlich lagernden Mengen Stallmistes günftig, besonders auf den Ländereien die schwer zugänglich sind und wo man, besonders im Sommer, nie Zeit sindet Mist hinzubringen. Es wurden ca. 250 Fuhren Dünger in der Hauptsache auf das in Aussicht genommene Kartosselland gesahren, letzteres — 30 Morgen — ist nun ausgiedig gedüngt.

Das Land zu Futterrüben foll auch noch Stallbünger erhalten, wo bestonders auch der Schafmist seine Verwendung sinden wird. Freilich ist es günstiger zu Küben noch im Herbst Dünger zu geben und denselben unterzus

pflügen, aber der Ader muß dazu vorbereitet und auch rein fein.

An den Wintersaaten und dem jungen Klee warschon im Herhft großer Schaden durch die Mäuse verursacht; letztere setzten ihr Zerstörungswerf den ganzen Winter sort, und wir sehen mit viel Sorge der Entwicklung obengenannter Feldstrückte entgegen, zumal auch der Frost in dem durchwühlten Boden die Pilanzenwurzeln sehr deschädigte. Soviel heute zu übersehen, ist vom Weizen mehr als die Hälfte verloren, ebenso beim Klee. Sommerweize und vermehrter Andau von Hafer werden Ersak leisten müssen.

In der Biehhaltung muffen wir dankbar anerkennen, daß wir bisher vor Seuchen und sonstigen größeren Berlusten verschont geblieben sind. Lettere sind, zumal bei dem erhöhten Wert der Tiere immer recht empfindlich, be-

fonders für eine Wirtschaft, die nichts zuzuseten hat.

Im Kuhstall ist ein recht befriedigender Stand gutgehaltener und vor allem nicht zu alter Kühe vorhanden, die größtenteils trächtig, beziehungsweise "dugelassen" werden, nur die älteren und weniger gut milchenden Tiere werden "abgemolken". Bon den schönsten und vor allem rasserienen Kühen werden die Kälber mit größter Sougsalt aufgezogen (vorherrschend die Stärken), um, auf dem Borwerk heranwachsend, später als Kühe in Ersat zu kommen.

die Kälber mit größter Sorgfalt aufgezogen (vorherrschend die Stärken), um, auf dem Borwert heranwachsend, später als Kühe in Ersatz zu kommen.

Die Kinder auf dem Borwert, 20 Stück, sind, jedenfalls insolge zu langen Weidegangs (bis Ansang Dezember), in keinem besonders guten Kährzustand, und da auch die Wintersuttervorräte für die verhältnismäßig reichliche Biehhaltung recht knapp sind, ist es besonders schwer, das Vieh "gut durchzuwintern". Die Arbeitsoch sen werden sett gemacht, ebenfalls die ausgemerzten Schafe. Sehr erfreulich ist der Zuwachs von 98 Stück sehr schwerze gediener.

Von den vorhandenen Fohlen können bereits drei Stück zur Arbeit benutt werden. Dieselben haben sich ausnahmslos sehr gut eingefahren und sind uns bei den ungewöhnlich hohen Pferdepreisen ein recht willkommener Zuwachs,

Sehr befriedigende Resultate erzielten wir bei der Schweinehaltung, sowohl durch Mast, als auch durch Zucht; leider gehen die Preise sehr zurück. doch besleißigen wir uns hierin wie auch in allen anderen Teilen der Ausedauer und Beharrlichkeit.

Der strenge Winter ist auch für unsere Gemächshäuser nicht ganz ohne Einfluß geblieben. Gelitten haben vor allem Katao, Manihot Glaziovii, Tamarindus ind. Zingiber officinale, soweit sie in dem früheren Kalthaus im freien

Grunde angepflanzt find. Es hat sich herausgestellt, daß die Heizvorrichtung nicht gang ausreichend ift für ben jegigen Zwed bes Saufes. But gediehen find bagegen Caffea arabica, namentlich bie Bflangen, die hier vor vier Jahren ausgefät find ferner auch Taro. Boehemeria nivea und Cinnamomum Zeylonicum. Baumwolle wird in nächster Zeit wieder frisch ausgepflanzt und wird hoffentlich wieder so gut gedeihen, wie im ersten Jahre des Gewächshauses. An blühen= den Pflangen ift zu ermähnen: Musa sapientum, Lycaste Skineri und Saint Paulia ionantha, eine Gesneriacee, die durch ihre zarten blauen Blüten an unser Beilchen erinnert und auch "Usambara Beilchen" genannt wird. Die Kafaopflangen, die aus Samen entfproffen find, die uns Berr Seig mitgebracht hat, entwickeln sich weiter gut.

Das neue Ralthaus bewährt fich vorzüglich. Die Beizung, nach altem Ranalfystem, funftioniert tadellos. Trog des langanhaltenden falten, truben

Betters faulte verhältnismäßig wenig von ben Bflangen.

Reue Samen verdanken wir herrn Ludhardt und herrn Röhler. Berr Luchardt sandte aus Biftoria (Ramerun) Kickxia elastica Preuss., die schon luftig feimen. herr Röhler brachte Samen von Anona Cherimolia mit, aus denen fich icon gang hubiche Pflangen entwickelt haben. Es ift dies nach langer Zeit mal wieder ein Zeichen, daß die Serren draugen doch auch einmal an die Gemächshäuser von Wilhelmshof denken, und wie schon so oft, bitten wir auch heute wieder um fleißige Uebersendung von Samereien tropischer Rutpflanzen, Orchideen, Rhizome, Bulbellen, wenn möglich mit Namen, aber auch ohne folche wird alles bankbar angenommen merden

Im Gemüsebau schreiten die Arbeiten infolge des anhaltend schlechten Betters nur fehr langfam vor fich; doch fonnte an einzelnen ichoneren Tagen bas Gemufeland, in den Garten wie auch auf dem Sande, in ber hauptfache Bur Aufnahme Der verschiedenen Gemufearten gerichtet, bas heißt gum größten

Teile umgegraben, bezw. umgepflügt werden.

Bei ber diesjährigen ftrengen Winterfalte find nicht nur die ichonen, vielversprechenden Winterpflangen der verschiedenen Rohlarten und von Ropf= falat, fondern felbit Spinat, Felbfalat, Rofen- und Gruntohl gang ober gum weitaus größten Teile erfroren. In anbetracht dessen ware eine trocene, warme Witterung fehr erwünscht, damit durch eine frühzeitige Aussaat, bezw Anpflanzung der hierdurch entstehende Ausfall wieder einigermaßen ausge=

glichen merden fonnte.

Selbst in den Frühbeeten macht sich das mangelnde Licht und die fehlende Sonnenwärme fehr fühlbar, doch ftehen die dort ausgefäten und ausgepflanzten Frühgemuse entsprechend gesund und gut. Das provisorisch gebaute Gurkenhaus, welches, da nicht gut heizbar 2c. 2c., wohl balb einem solideren, zweckmäßigeren Baue weichen durfte, diente bisher als Anzuchts= und Saatbeet. Die vorhandenen Frühbeete murden teils frifch gemauert, teils gründlich repariert; außerdem murden drei meitere neue Holzkaften angelegt. Sobald es nun die Witterung einigermaßen erlaubt, wird mit der Aussaat der Frühgemufe im Freien und der Neupstanzung von Spargel begonnen werden, dem fich bann das Pflanzen der Frühkartoffel und ber verschiedenen Rohl= arten anschließen wird.

Um 1. Februar trat der bisherige Leiter der Baumichule, Berr S. Meyer, aus dem Betriebe der Anftalt aus, um nach Amani in Deutsch=Oft= Afrika überzusiedeln. An seine Stelle trat Herr B. Geipel, ehem. Geisen=

heimer, aus Stettin.

In der Baumschule ergibt fich als dringendes Erfordernis die Maffen= herangucht junger Baume, ba durch die überaus große Rachfrage an guten Obstbäumen die Quartiere sehr gelichtet, ja zum Teil ausverkauft sind. Ferner ist vorgesehen der Baumschule an der Straßenseite ein landicaftsgärtneriiches Gepräge zu geben. Es kommt hierbei längs der Straße eine Rabatte von Birka 200 m Länge und 8 m Breite in Frage. In anbetracht des beschränkten Raumes gelangt die Bepflanzung dieser Rabatte, Die ichon mit Ririchen-, Boch- und Buichbaumen verfehen ift, in der Beife gur

Ausführung, daß sich Schlingrosen, die zu diesem Zwecke besonders gut geeignete Turners Crimson Rambler, in sanstem Bogen, guirlandenartig, von einem Hochstamm zum andern schlingen. Die Rabatte selbst wird mit Rasen besät und erhält an geeigneten Stellen in leichter Anordnung einige Rosengruppen. Auf der neuen Baumschule gegenüber und erhöht liegenden Ecke, von der nan einen herrlichen Blick in das romantische Werratal erhält, ist ein Pavillon vorgesehen, der im Naturbolzstil erbaut wird. Sin Hauptweg von 1,25 m Breite, der unmittelbar an dem ersten Hochstammquartier vorübersührt, bildet den Abschlüß der Anlage; er wird zu beiden Seiten mit wagerechten Schnurbäumen eingesaßt, um den obstbaulichen Charafter des Ganzen zu wahren. Durch Hospitalung dieser kleinen Schmuckanlage wird nicht nur das Interesse der Passanten an diese allgemeinnützigen gärtnerischen Bestrebungen erweckt, sondern sie kommen auch bei dem Publikum selbst zu erhöhter Bedeutung und Wertschäung.

Die vorgesehenen Vergrößerungen, beziehungsweise Neu-Anlagen von Obstplantagen auf dem neuen Weinberge in der Strenge, sowie auf dem Kampe sind vollendet. Ebenso ist es gelungen, die Anlage einer Walnußeplantage am Engelsgrund, troß des in mancher hinsicht ungünstigen Frühsightes, zum Abschluß zu bringen. Doch haben mit der Fertigstellung dieser Arbeiten die Obstanpslanzungen ihr Ende nicht erreicht, und ist die Anstaltseleitung bestrebt, auch sernerhin Ländereien, die zur Biehzucht, Schasweide zc. geeignet sind, zu erwerben und zwecks besseren Kentabilität mit Obstbäumen zu bepslanzen. Es gesangen in der Folge der Mönchskopf und der Wichtelsstein, zur Bepslanzung. Diese beiden Plateaux sind vor kurzem von der Schule käuslich erworden und besitzen eine Gesantgröße von zirka 6 Morgen.

Bezüglich der Weinberge sei noch erwähnt, daß das Wachstum der Reben im alten Weinberge nach dem erfolgten Frühjahrsschnitt ein gutes zu werden verspricht, während der neue Weinberg demnächst mit einem Saß geeigneter Jungreben von neuem angelegt wird.

Die Aufforstung des sogen. Schmachtberges ist in diesem Frühjahr beendet worden. Der Boden ist zum größten Teil stark mit Wachholderbüschen bestanden und sehr trocken. Man nußte daßer unter möglichster Benutung des Wachholders den Boden vor einer völligen Aushagerung schügen. Es wurde der Wachholder nur dort entsernt, wo dies unbedingt nötig war, dann Platten von 40 cm im Quadrat und 40 cm Tiese, reihenweise im Verdande von 1,20 m gehackt. Zur Bepflonzung kamen im April und Mai 60 Morgen, dazu waren 45 000 Platten nötig. Diese wurden mit Kücksicht auf den trockenen Boden und um einen möglichst raschen Schluß der Kulturen zu erhalten mit Bankslieser (Pinus bancsiana), an den seuchteren Stellen mit Eitkassichte und Weymuthskiesern, im ganzen mit etwa 85 000 Planzen, besetz. Außerdem wurden dort, wo eine Beschattung des Bodens durch höheres Holz vorhanden war, 8000 Weißbuchen gebeilt. Auch wurden die vorigährigen Buchenapslanzungen noch gebessert; teilweis stehen diese sehr schon.

